

Predigt zu Ostern mit Taufe in Höchst 2018

In den vergangenen Tagen und Wochen ist viel diskutiert worden, ob der Islam zu Deutschland gehört oder nicht. Eine fruchtlose Debatte, die zu nichts führt. Genauso kann man debattieren, ob der Atheismus zu Deutschland gehört oder der Kommunismus. Im Blick auf die mediale Wirklichkeit in Deutschland hat man den Eindruck, dass mittlerweile der Osterhase mehr zu Deutschland gehört als das christliche Osterfest. Klar, so ein Osterhase ist niedlich und wenn er aus Schokolade ist schmeckt er gut. Der Osterhase tut niemandem weh, das Kreuz dagegen tut weh, denn es gibt keine wahre Liebe ohne Schmerz. Am Kreuz und seiner Botschaft reiben wir uns. Man kann nicht neutral zum Kreuz stehen! Man kann nicht *Halleluja* singen und dann so tun, als sei nichts gewesen. Das Kreuz und die Botschaft von Ostern fordern uns heraus. Ostern will uns in Bewegung bringen! So wie die Frauen am Grab und die Jünger und in deren Folge alle, die sich von der Osterbotschaft anstecken ließen durch all die Jahrhunderte. Ostern fordert uns heraus, Stellung zu beziehen.

Wie stehen wir zu dem, was wir in diesen drei Tagen gefeiert haben? Die 40 Tage der Fastenzeit haben uns spirituell den Weg zu Ostern bereitet. Die Kirche lässt sich Zeit, sie lässt uns Zeit, das Geheimnis von Ostern an uns heran zu lassen, damit wir es uns aneignen und daraus Kraft und Orientierung schöpfen. Drei Tage entfalten den Weg vom Tod zum Leben, vom Dunkel ins Licht vom Abend des Gründonnerstags bis zum Licht des Ostermorgens. Sind Sie den ganzen Weg mitgegangen? Gehört Ostern zu Ihrem Leben, wenn nicht mehr klar ist, ob es zu Deutschland gehört?

Ob wir hier in Höchst in 50 oder 100 Jahre nach Ostern feiern werden, hängt nicht in erster Linie davon ab, ob wir da noch genügend Priester haben werden. Es hängt entscheidend davon ab, ob diejenigen, die getauft sind, ihren Glauben ernst nehmen und damit ernst machen!

Ich freue mich, dass in dieser Feier drei Kindern das Geschenk der Taufe gemacht wird. Liebe Familie Lemmer, Sachs und Schüch, ich freue mich mit Ihnen über das kostbare Leben, das Sie im Arm halten. Wir freuen uns, dass heute Carlotta, Hedi Elisabeth und Romy eintauchen dürfen in die Gegenwart des lebendigen Gottes. Eines Gottes, der das Leben ist und der das Leben will. Dieser Gott, der die Welt nicht zum Teufel gehen lässt, sondern seinen Sohn vom Tode auferweckt hat. Getauft werden heißt, in diese Bewegung hinein genommen zu werden vom Tod zum Leben. Meine Bitte an Sie: nehmen Sie Ihr Kind mit auf ihrem eigenen Glaubensweg. Glaube ist nichts Statisches sondern das ist Dynamik, Leben. Sie sind die ersten Lehrer, die ersten Krankenschwestern und Ärzte und auch die ersten Priester für Ihr Kind. Und wir, die Gemeinde, sind die größere Familie, in die die Kinder hinein wachsen. Sorgen wir alle dafür, dass sie uns nicht fremd werden, sondern dass ich hier unter uns eine Heimat finden.

In der Osternacht erneuern die Christen ihren Glauben und sagen dem Bösen ab. Dies werden nachher auch die Eltern und die Paten dieser Kinder tun. Tun Sie es bitte bewusst. Und tun Sie es bitte immer wieder: in der liebenden Zuwendung zu ihrem Kind, im miteinander beten, in Zeichen, Riten und Bräuchen. Und in der bewussten Mitfeier der Eucharistie am Sonntag! Denn Ostern feiern wir jeden Sonntag. Wenn dann in 20 oder 50 Jahren in Deutschland diskutiert werden wird, ob das Christentum noch zu Deutschland gehört, dann mögen ihre Kinder ihre eigene Antwort geben: bewusst, froh und frei! Amen.